



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Wohnungsbau

Im Jahr 2020 wurde im Kanton Basel-Stadt wie auch in den Vorjahren relativ viel Wohnraum geschaffen. Die Wohnungsproduktion von 2016 bis 2020 steigerte sich gegenüber der Periode von 2011 bis 2015 um beinahe das Dreifache und gegenüber den Jahren 2006 bis 2010 gar fast um das Fünffache. Dies lag vor allem an Neubauten in Transformationsarealen, an Verdichtungen bei Ersatzneubauten sowie an Umnutzungen anderer Nutzungsformen zu Wohnzwecken. Die bisher grösste Arealentwicklung war mit rund 1 400 neuen Wohnungen diejenige im Gebiet Erlenmatt.

— mehr auf Seite 2/3

Verkehr und Unfälle

Seit knapp einem Jahrhundert werden in Basel-Stadt Verkehrsunfälle erfasst. Der Artikel präsentiert vielseitige Einblicke in diesen Teilbereich der Statistik. Eine Fülle von historischen Verkehrsdaten bietet zudem das Statistische Jahrbuch des Kantons, das im Dezember in seiner 100. Ausgabe erscheint. Parallel zu diesem Jubiläum werden sämtliche Jahrbücher digitalisiert auf der Internetseite des Statistischen Amtes publiziert. Als kleiner Vorgeschmack auf dieses Ereignis werden in den diesjährigen Dossier-Ausgaben ausgewählte Themen aus einer historischen Perspektive betrachtet.

— mehr auf Seite 4/5

Grundlagen

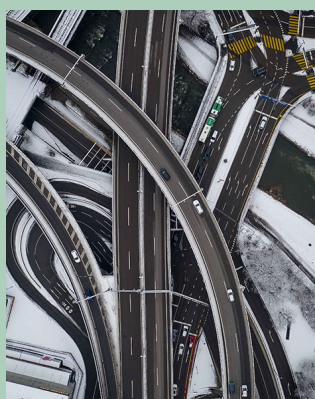
Um Zahlen richtig einordnen zu können, ist es wichtig, mehr über den Kontext zu wissen. Stammen die Angaben aus einer Befragung oder aus öffentlichen Registern? Auf welchen Zeitraum bezieht sich ein Wert? Das Statistische Amt möchte mit seiner neuen Internet-Rubrik «Grundlagen» einen Beitrag leisten, die Informationen hinter den Zahlen sichtbar zu machen. Der neue Bereich umfasst u.a. ein Glossar mit Definitionen, detaillierte Angaben zu Datenquellen und Erläuterungen zu Nomenklaturen. Neu ausgewiesen werden zudem Methodenberichte wie etwa zu den Schülerprognosen.

— mehr auf Seite 6

Mietpreise

In den Jahren 2015 bis 2019 wohnten drei Viertel der Haushalte der Stadt Basel in Wohnungen, deren monatliche Nettomiete 1 500 Franken oder weniger betrug. Dieser Anteil ist ähnlich hoch wie in den Städten Bern und Lausanne, aber deutlich höher als in Zürich oder Genf. Die Wohnungen dieser Preisklasse haben meist drei oder weniger Zimmer. Eine Betrachtung innerhalb des Kantons Basel-Stadt zeigt, dass die höchsten Anteile von Haushalten, die in Wohnungen unter 1 000 Franken Nettomiete leben, in den beiden Wohnvierteln Klybeck und Kleinhüningen zu finden sind.

— mehr auf Seite 7



Transformationsareale, Verdichtung und Bauzonenausweitung im Fokus

Die hohe Nettoproduktion der vergangenen Dekade beruhte vor allem auf einem hohen Anteil von Neubauten auf Transformationsarealen. Ersatzneubauten mit Verdichtungseffekten, der positive Umbausaldo sowie Erweiterungen der Bauzone trugen in dieser Reihenfolge ebenfalls dazu bei. vt

2020 gelangten im Kanton Basel-Stadt 607 neue Logis auf den Wohnungsmarkt. Im Berichtsjahr waren 154 Abbrüche und ein positiver Umbausaldo von 219 Einheiten zu verzeichnen. Daraus resultierte eine Nettoproduktion (Neubau minus Abbrüche plus Umbausaldo) von 672, was 0,6% des gesamten Wohnungsbestandes entspricht. Die letztjährige sehr hohe Nettoproduktion (837) wurde nicht mehr erreicht. Das Ergebnis war immer noch überdurchschnittlich hoch und der Mittelwert der vergangenen Dekade stieg dadurch von 450 Einheiten pro Jahr auf knapp 500.

Durch Umbautätigkeiten resultierten 303 neue oder neuwertige Logis. Weil im Zuge dieser Arbeiten 154 Wohnungen aufgehoben wurden, ergab sich ein Umbausaldo von 219 Logis. Dieser Wert ist zum zehnten Mal in Folge positiv. Dies trug zur hohen Nettoproduktion bei, insbesondere im Berichtsjahr wie auch in den Jahren 2014 und 2019. Aber es gibt noch andere Ursachen für die Steigerung der Nettoproduktion. Das zeigt sich, wenn man beim Neubau zwischen reinem Neubau, sprich Neubau ohne vorangegangenen Gebäudeabbruch, und dem sogenannten Ersatzneubau, das heisst Neubau mit Abbruch, differenziert.

Der reine Neubau beeinflusst die Nettoproduktion unmittelbar, weil damit keine Abbrüche einhergehen und es ein reiner Nettowachstum ist. Er kann auf unbebautem Bauland oder auf Arealen, die bisher nicht der Wohnnutzung dienten, erfolgen. Im Kanton Basel-Stadt steht nur wenig unbebautes Bauland zur Verfügung. Eine Ausnahme bildet das Areal der Freizeitgärten Milchsuppe im Wohnviertel St. Johann. Dort wurden 20% der Fläche in Bauzonen überführt. In diesem Jahr entstehen dort 125 neue Genossenschaftswohnungen. Ein noch umfangreicheres Projekt wird in der Gemeinde Riehen entwickelt. Im Stettenfeld, einem Gebiet mit vorwiegend landwirtschaftlicher und gewerblicher Nutzung, werden ab 2025 rund 1 000 Wohnungen gebaut. Ansonsten entsteht reiner Neubau auf nicht mehr benötigten Industrie-, Verkehrs- oder anderen Infrastrukturalen. Beispiele dafür sind die Überbauung CityGate im Wohnviertel St. Alban mit knapp 200 neuen Wohnungen. Sie entstanden 2020 auf einem ehemaligen Industrieareal der MIBA Milchprodukte AG, das frei wurde, weil die Firma ihren gestiegenen Platzbedarf in einer nahen Agglomerationsgemeinde deckte. Bereits 2013 wurde dort eine Altersresidenz mit rund 100 Alterswohnungen und gut 50 Pflegeplätzen errichtet. Ein weiteres Beispiel unter vielen für solche Umnutzungen ehemaliger Industrie- oder Gewerbeareale ist die Überbauung Birspark (2016) im Breitequartier mit gut 100 Wohnungen und einem Alters- und Pflegeheim. Hier war es ein grosses Autohandelshaus, das seine flächenintensiven Aktivitäten in die nahe Agglomeration verlegte. Bereits fortgeschritten ist die Umwandlung des Gewerbeareals VoltaNord im Wohnviertel St. Johann, wo neben Möglichkeiten zur gewerblichen Nutzung auch neuer Wohnraum geschaffen wird. Grosse Transformationen stehen in den Industriearealen Kleinbasels an. Auf dem Gelände der Firmen BASF, Novartis und Syngenta in den Wohnvierteln Klybeck und Rosental wird grossflächig neuer Wohnraum entstehen.

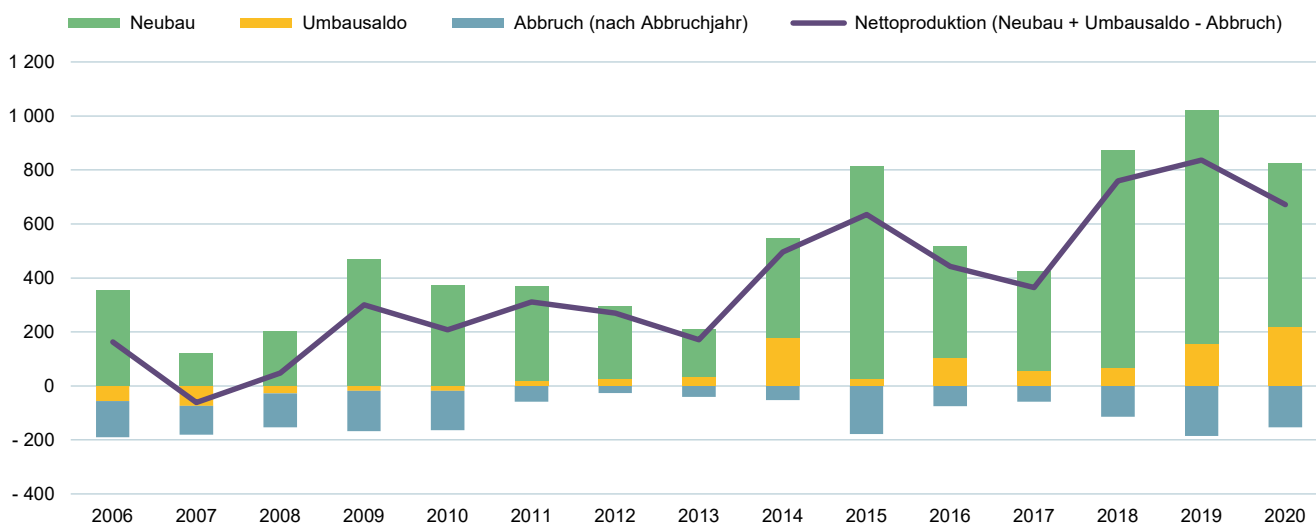
Als Grenzstadt und als Eisenbahnknotenpunkt verfügt Basel auch über grosse Verkehrsinfrastruktur-Flächen. Politische und technische Entwicklungen machten einen Teil dieser Flächen überflüssig. Auf dem ehemaligen Areal des Güterbahnhofs der Deutschen Bahn entsteht seit 2007 ein neues Quartier mit rund 1 400 Wohnungen. 2019 wurde auf dem Bahnhofsareal der SBB ein Wohnhochhaus mit gut 150 Wohnungen verwirklicht. Grosse Transformationen auf ehemaligen Verkehrsflächen sind beim Güterbahnhof Wolf und beim Rheinhafen geplant. Reiner Neubau kann schliesslich auch noch auf anderen Infrastrukturalen entstehen. Bestes Beispiel hierzu ist das Felix Platter-Spital. Ein Grossteil des Geländes, neu Westfeld genannt, wird bis 2025 in eine Wohnnutzung überführt. Es entstehen durch Neubau wie auch Umbau über 500 Genossenschaftswohnungen. Bereits vollzogen ist die Umwandlung des Areals des ehemaligen Kinderspitals beider Basel zu einer Wohnüberbauung. Beim Dreispitz sind Wohnhochhäuser geplant, wo bis jetzt Verkaufsgeschäfte und Parkplätze angesiedelt sind.

Die zweite Ursache für eine grosse Nettoproduktion kann beim Ersatzneubau gefunden werden. Nämlich dann, wenn auf derselben Fläche mehr Wohnraum neu erstellt, als abgebrochen wird. Man spricht in diesem Fall von Verdichtung. Ein Beispiel für einen grossen Verdichtungseffekt ist der Claratum am Riehenring. Dort entstehen derzeit 285 neue Wohnungen anstelle von 42 abgebrochenen. Die Ersatzneubauten mit dem grössten Verdichtungseffekt waren die Überbauungen Residenz Lautengarten (2014) im Wohnviertel Vorstädte und der Magnolienpark (2018) im St. Alban-Quartier. Durch engere und höhere Bebauung sowie einem gestiegenen Wohnanteil entstanden in der Residenz Lautengarten 94 Wohnungen anstelle von 2. Im Magnolienpark wurden 145 neue Wohnungen geschaffen, wofür 60 bestehende abgebrochen worden waren.

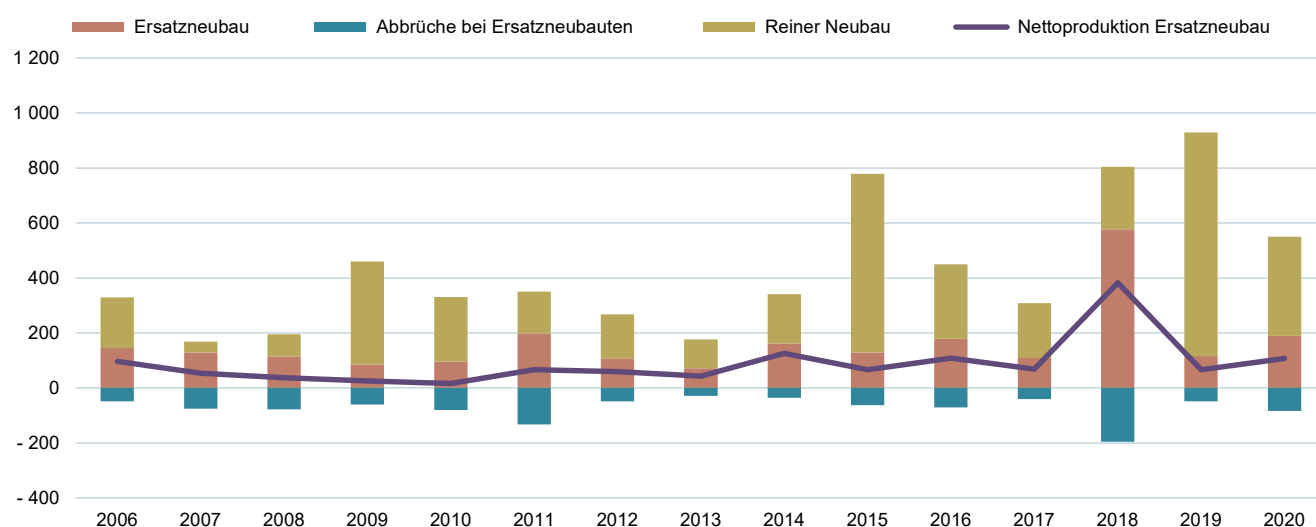
Interessant ist der zeitliche Verlauf dieser Entwicklungen. In den fünf Jahren von 2006 bis 2010 waren der Umbausaldo negativ und der reine Neubau wie auch die Nettoproduktion durch Ersatzneubauten gering. Dementsprechend lag die durchschnittliche jährliche Nettoproduktion bei rund 130 Einheiten. In den nächsten fünf Jahren war der Umbausaldo bereits positiv. Auch die Neubauproduktion, reiner Neubau wie auch Ersatzneubau, war grösser. Somit erhöhte sich auch die Nettoproduktion, welche nun einen Jahresdurchschnitt von 370 Einheiten erreichte. Eine weitere Steigerung erfolgte in den Jahren 2016 bis 2020. Die Nettoproduktion betrug jeweils gut 600 Wohnungen jährlich. Arealentwicklungen, Verdichtungen und Bauzonenausweitungen wie auch Umnutzungen ermöglichten dies.

2020 entstanden 62% der neuerstellten Wohnungen in Grossbasel, 27% Kleinbasel und 11% in den Landgemeinden. Im Wohnviertel St. Alban wurden mit 200 Logis rund ein Drittel (33%) aller Neubauwohnungen erstellt. Dies entspricht 2,6% des gesamten Wohnungsbestandes des Quartiers.

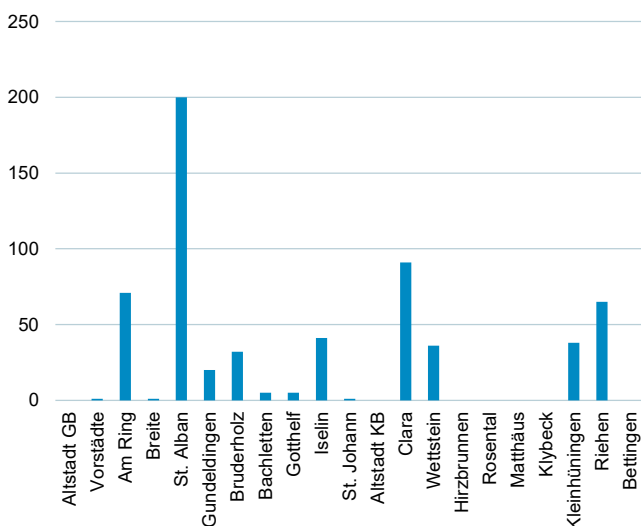
Wohnungsproduktion und Nettoproduktion Nettoproduktion = Neubau + Umbausaldo - Abbruch



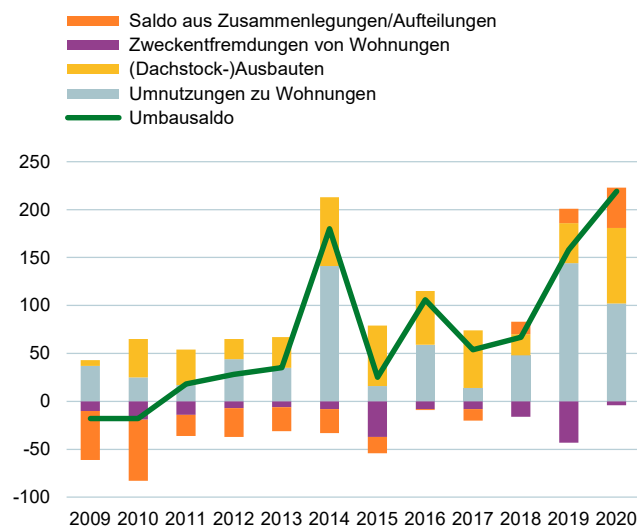
Neubauwohnungen aufgeteilt nach reinem Neubau und Ersatzneubau Nettoproduktion Ersatzneubau = Ersatzneubau - Abbrüche bei Ersatzneubauten



Neuerstellte Wohnungen nach Gemeinde und Wohnviertel 2020



Umbausaldo nach Art des Umbaus



Statistik der Strassenverkehrsunfälle

Geschichte und Aktualität

Die erste Statistik zum Unfallgeschehen im Kanton stammt aus dem Jahr 1924. Damals ereigneten sich auf Basler Strassen 192 Unfälle mit 55 Verletzten und 5 Toten. Die erteilten Fahrbewilligungen umfassten 2 039 Motorfahrzeuge, 24 869 Velos sowie 34 Pferde- und 40 Autodroschken. Ir

Zu Beginn der statistischen Aufzeichnungen zu den Basler Verkehrsunfällen im Jahr 1924 kamen im Kanton Basel-Stadt durchschnittlich 14,5 Motorfahrzeuge auf 1000 Einwohner und Einwohnerinnen. Im Jahr 2020 lag diese Zahl bei 402,2. Durch die schnelle Verbreitung motorisierter Fahrzeuge und die zunehmende Geschwindigkeit der damals verfügbaren Verkehrsmittel, nahm auch die Zahl der verunfallten Personen zu: Von 60 Personen 1924 auf den Höchstwert von 1 567 Personen 1962. Seither konnte diese Zahl sicherlich auch dank der Einführung von rechtlichen und technischen Massnahmen sowie der verbesserten Infrastruktur gesenkt werden, und lag im Mittel der letzten zehn Jahre noch bei rund 400 verunfallten Personen. Auch die Zahl der Verkehrstoten erreichte 1962 mit 31 ihren Höhepunkt und ist seither rückläufig. Im Mittel der letzten zehn Jahre verstarben im Stadtkanton 3 Personen pro Jahr durch Verkehrsunfälle.

Auch die Zahl der Unfälle und Unfallursachen war über die Jahre Schwankungen unterworfen. 1924 wurden noch 192 Unfälle erfasst. 1996 waren es 3 933 Unfälle, der bisherige Rekordwert. In den letzten Jahren schwankte die Zahl zwischen 600 und 900 Unfällen pro Jahr. Allerdings wurden auch die Zählweise bzw. die Kriterien bei der Erfassung eines Unfallprotokolls mehrfach angepasst, was einen Teil der Schwankungen in der Zeitreihe erklären dürfte. So wurden beispielsweise bis 1955 ausschliesslich Unfälle mit einem Sachschaden ab 100 Franken pro Unfall registriert, ein Jahr danach wurde die Schadensgrenze auf 200 Franken gesetzt und im Jahr 1976 auf 500 Franken erhöht.

Ein Blick auf die aktuellen Zahlen zeigt, dass die wegen der COVID-19-Pandemie geringere Mobilität auf Basler Strassen

sich auch auf die Zahl der Verkehrsunfälle im Jahr 2020 ausgewirkt hat. Diese nahm im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Fünftel auf 602 Unfälle ab. Rund die Hälfte davon ging glimpflich aus und keine Person kam zu Schaden. Bei 315 Unfällen mit Personenschaden verletzten sich insgesamt 363 Personen; 266 davon leicht, dies sind 98 weniger als im Vorjahr, und 97 schwer (-8). Drei Personen (+1), eine Velofahrerin, ein Autofahrer und ein Fussgänger, verloren im Strassenverkehr ihr Leben.

Eine Betrachtung der Unfallzahlen aufgeschlüsselt nach Monat zeigt eine deutliche Abnahme im Jahr 2020 im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2011-2019. Vor allem während der «ausserordentlichen Lage» von März bis Mai 2020 wurden Abnahmen von bis zu 47% registriert. Nach den darauffolgenden Lockerungen zeigte sich insbesondere für den Monat August ein anderes Bild (+16,0%). Beim Vergleich der Unfallzahlen nach Wochentag fällt ungeachtet der Werkstage oder Wochenenden eine deutliche Reduktion auf.

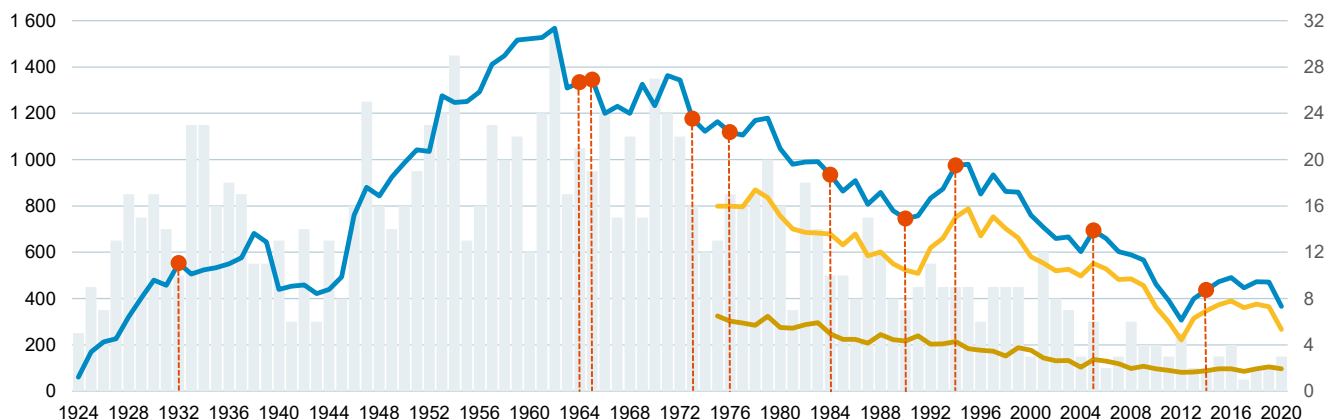
Ein Vergleich der letztjährigen Zahl der verunfallten Personen gegenüber 2019 zeigt eine Gesamtabnahme um 22,3%. Nach Verkehrsträger betrachtet hat die Zahl der Verunfallten im öffentlichen Verkehr (-90,0%) bzw. der Verunfallten mit einem schweren Motorwagen (-46,2%) am stärksten abgenommen. Augenfällig ist auch die Abnahme der verunfallten Fussgänger (-41,8%). Zugenommen hingegen hat die Zahl der verunfallten Personen mit einem Motorrad (+14,6%).

Eine ausführlichere Analyse zur Thematik mit zahlreichen langen Zeitreihen bietet auch der Internetartikel unter: www.statistik.bs.ch/strassenverkehr

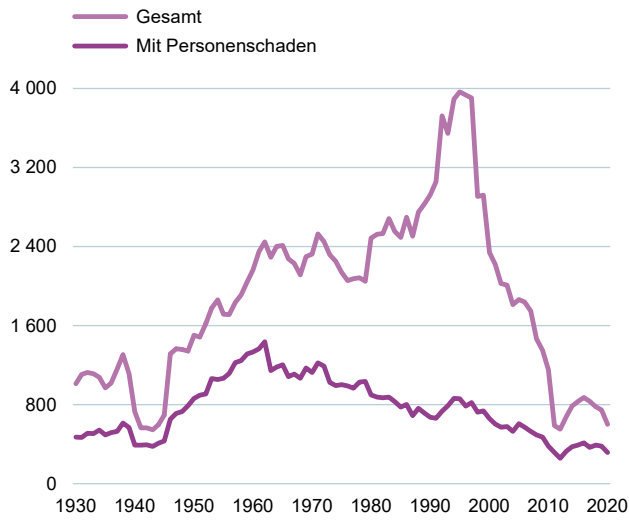
Verunfallte Personen und ausgewählte Verkehrssicherheitsmassnahmen

— Alle verunfallten Personen — Leichtverletzte — Schwerverletzte — Getötete (rechte Skala)

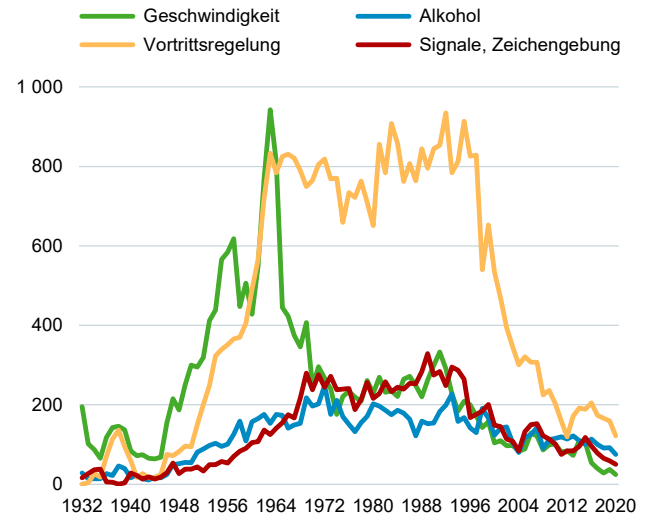
1932: Aufhebung der Höchstgeschwindigkeitslimite (Erstmals eingeführt mit 10 km/h innerorts und 30 km/h ausserorts im Jahr 1904)
 1964: Festlegung der 0,8-Promille-Grenze
 1965: Richtgeschwindigkeit (60 bis 120 km/h je nach Strassenabschnitt) ab Frühling versuchsweise, ein Jahr später definitiv eingeführt
 1973: Erstes Sonntagsfahrverbot in der Schweiz (Ölkrise); 100 km/h ausserorts
 1976: Gurtragobligatorium auf Vordersitzen; Helmtragepflicht für Motorradfahrer
 1984: 50 km/h innerorts
 1990: 80 km/h ausserorts, 120 km/h auf Autobahn
 1994: Gurtragobligatorium auf allen Sitzen; Pflicht zur Sicherung von Kleinkindern
 2005: Herabsetzung Alkoholgrenzwert auf 0,5-Promille; Führerschein auf Probe (Zweiphasenausbildung)
 2014: Absolutes Fahrverbot unter Alkoholeinfluss für Neulenkler



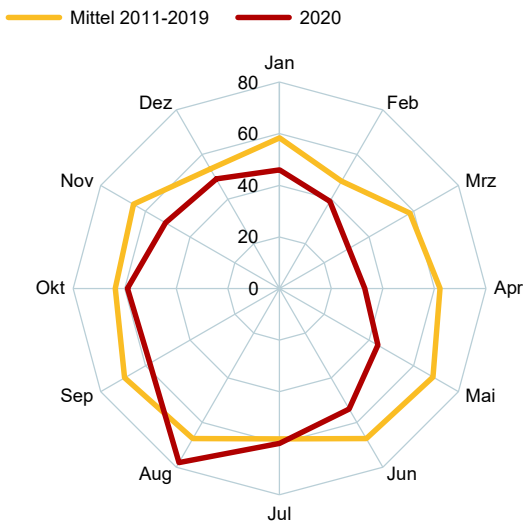
Anzahl Unfälle im Strassenverkehr



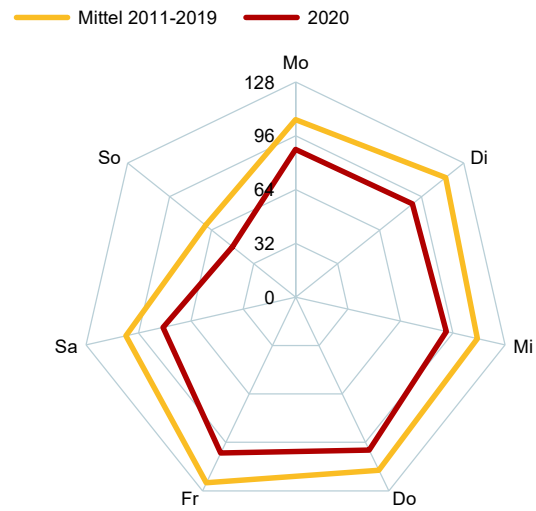
Beteiligte nach ausgewählter Unfallursache



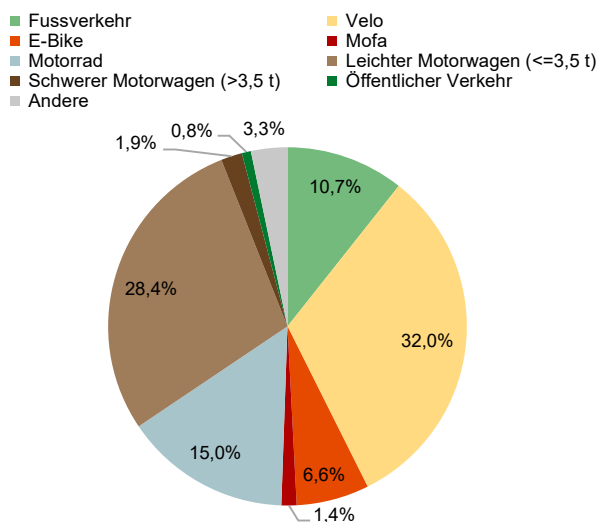
Strassenverkehrsunfälle nach Monat



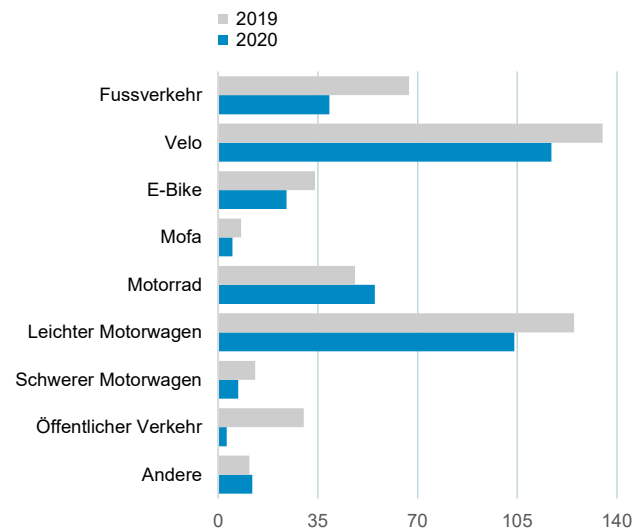
Strassenverkehrsunfälle nach Wochentag



Verunfallte Personen 2020



Verunfallte Personen im Vorjahresvergleich



Grundlagen und Methoden

Service des Statistischen Amtes

Um Statistiken richtig zu lesen, braucht es mehr Informationen als die blossе Zahl. Wie wurden die Daten erhoben? Auf welchen Zeitraum bezieht sich ein Wert? Die neue Rubrik «Grundlagen» auf der Internetseite des Statistischen Amtes soll helfen, unsere Zahlen besser zu verstehen. nm/te

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig aussagekräftige Daten und Datenanalysen für die Gesellschaft sind. Ein zentraler Baustein, um statistische Ergebnisse richtig einordnen und interpretieren und damit Fehlinterpretationen vermeiden zu können, ist Kenntnis über den Kontext der Daten. Stammen die Angaben aus einer Stichprobenerhebung oder handelt es sich um eine Auswertung aus öffentlichen Registern? Bezieht sich die Zahl auf einen Stichtag oder eine bestimmte Zeitperiode? Man spricht bei solchen Informationen von Metadaten, also übergeordneten Daten. Metadaten enthalten Informationen über Merkmale anderer Daten. Das Statistische Amt möchte mit seiner neuen Internet-Rubrik «Grundlagen» einen Beitrag leisten, damit diese Informationen hinter den Zahlen einfacher zugänglich sind.

Die Aussagekraft von Metainformationen lässt sich an einem Beispiel, wie dem Anstieg der Arbeitslosigkeit im von der Pandemie geprägten Jahr 2020, einfach aufzeigen. Betrachtet man die Entwicklung im Jahresdurchschnitt, waren 3 369 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Zunahme um 29% im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2019. Ebenso könnte man die Arbeitslosenzahl am Jahresende vergleichen. Im Dezember 2020 waren 4 408 Personen arbeitslos gemeldet, was einer Zunahme um 36% entspricht. Beide prozentualen Angaben des Anstiegs sind korrekt. Um die Zahlen richtig einordnen zu können, ist es aber wichtig zu wissen, welche Zeitperioden oder Zeitpunkte miteinander verglichen werden.

Die neue Rubrik «Grundlagen» auf der Internetseite des Statistischen Amtes ist in vier verschiedene Bereiche unterteilt. Im «Glossar» können Definitionen nachgeschlagen werden. Der Bereich «Datenquellen» fasst für die 19 Themen der öffentlichen Statistik zusammen, zu welchen Themen und von welchen Stellen Daten erhoben werden; ebenso gibt es dort Hinweise auf die Art der Datenerhebung, die Referenzperiode und seit wann diese Daten vorliegen. Unter dem Stichwort

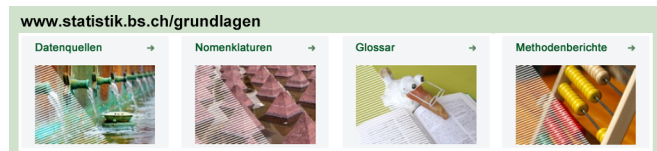
«Nomenklaturen» wird auf gängige Klassifizierungssysteme etwa für Wirtschaftsbranchen oder Bildungsabschlüsse verwiesen. Neu ausgewiesen werden zudem unter «Methodenberichte» Informationen zu einzelnen Analysen, wie etwa zu den Schülerprognosen.

Wie können die Inhalte der neuen Rubrik beim Verständnis von Statistiken helfen? Die Tabelle unten zeigt die Wegpendler aus Basel-Stadt. Was ist genau mit dem Begriff Wegpendler gemeint? Hier hilft die Fussnote 1 weiter oder ein Blick ins neue Glossar. Dort findet sich unter dem Begriff folgender Eintrag: Als Pendler gelten Erwerbstätige, die ihr Wohngebäude verlassen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Dazu zählen also auch Personen, welche innerhalb ihrer Wohngemeinde arbeiten (Binnenpendler). Nicht dazu zählen Erwerbstätige ohne festen Arbeitsort. Die in der Statistik verwendete Definition hebt sich somit von der gängigen Vorstellung ab, dass Pendler grundsätzlich von ausserhalb in den Kanton pendeln.

Was bezwecken die eckigen Klammern und die Striche in der Tabelle? Im neuen Bereich Nomenklaturen finden sich die entsprechenden Erklärungen: Ein Strich anstelle einer Zahl bedeutet, dass kein Fall bzw. Betrag vorliegt (oder der Wert exakt 0 beträgt); eine in Klammern gesetzte Zahl sagt aus, dass der Wert statistisch nur mit grosser Vorsicht zu interpretieren ist. Warum der Wert nur bedingt zuverlässig ist, ergibt sich aus Fussnote 2, in der die Datenquelle genannt wird. Die ehemals alle zehn Jahre durchgeführte Volkszählung wurde 2010 durch die Strukturhebung abgelöst. Die Daten werden seitdem durch Hochrechnungen auf Basis von Stichprobenziehungen ermittelt. Liegen nur wenige Beobachtungen vor, ist die stichprobenbedingte Unsicherheit über den tatsächlichen Wert entsprechend gross.

Zur neuen Rubrik des Statistischen Amtes gelangen Sie im Internet unter: www.statistik.bs.ch/grundlagen

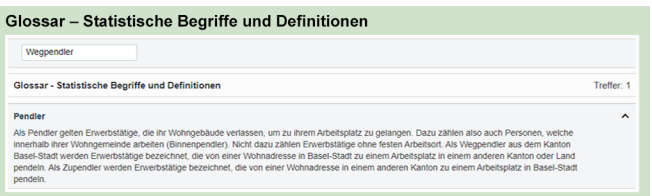
Neuer Methodenbereich auf der Internetseite des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt



t11.5.01		① Wegpendler aus Basel-Stadt ^{1,2}				
Jahr	in die Schweiz		ins Ausland (Grenzgänger)		Total	
	Anzahl	+/- (in %)	Anzahl	+/- (in %)	Anzahl	+/- (in %)
1990	14 688	② –	281	–	14 969	–
2000	17 150	–	235	–	17 385	–
2010 ³	22 450	6,6	③ [269]	64,4	22 719	6,6
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮
2018 ^{11,13,14}	24 383	7,0	[429]	58,5	24 812	6,9
2019 ^{12,13}	23 204	7,2	[587]	50,8	23 791	7,1

¹Erwerbstätige, die mindestens eine Stunde (1970 bis 1990: mindestens sechs Stunden) in der Woche arbeiten und von einer Wohnadresse in Basel-Stadt zu einem Arbeitsplatz in einem anderen Kanton oder Land pendeln.

²Bis 2000: Eidgenössische volkszählung, Vollerhebung, Stichtag jeweils Anfang Dezember. Ab 2010 Strukturhebung, Bundesamt für Statistik, Stichtag Ende Dezember, Hochrechnungen aufgrund einer Stichprobenerhebung.



① Was sind Wegpendler?
Die Definition findet sich im Glossar.

② Was bedeutet der Strich?
Im Bereich Nomenklaturen finden sich Zeichenerklärungen.

③ Wofür stehen eckige Klammern?
Auch dies wird unter Nomenklaturen oder in den Fussnoten erläutert.

Nomenklaturen: z. B. Zeichenerklärungen

Insbesondere in Tabellen werden häufig Zeichen verwendet, die eine bestimmte Bedeutung haben. Hier finden Sie die entsprechenden Definitionen.

Was bedeutet was?

Zeichen	Bedeutung
–	Ein Strich anstelle einer Zahl bedeutet, dass kein Fall, kein Betrag vorliegt (Wert genau 0).
0	Eine Null bedeutet, dass der Wert kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählheit.
[324]	Eine in Klammern gesetzte Zahl bedeutet, dass der Wert statistisch nur bedingt zuverlässig ist.

Haushalte und deren Mietpreise

Schweizer Städte im Vergleich

In den Jahren 2015 bis 2019 zahlten drei Viertel der Haushalte in der Stadt Basel Nettomieten von unter 1 500 Franken. Dieser Anteil ist vergleichbar mit Städten wie Bern und Lausanne, aber höher als in Genf und Zürich. Auch innerhalb des Stadtkantons zeigen sich Unterschiede.

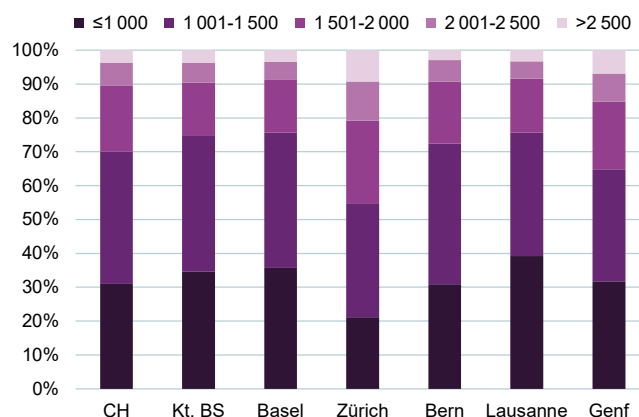
Mit Daten der Strukturerhebungen der Jahre 2015 bis 2019 lassen sich verschiedene Nettomietpreissegmente von Miet- und Genossenschaftswohnungen analysieren. Die Stichprobengrösse der über fünf Jahre gepoolten Erhebungen liegt für den Kanton Basel-Stadt bei über 15 000 Haushalten. Die Angaben sind als Durchschnittswerte für den Zeitraum 2015 bis 2019 zu interpretieren; durch die Methodik bedingt sind die Angaben als Schätzungen mit einer entsprechenden Schätzunsicherheit zu betrachten.

Eine Hochrechnung der relativen Häufigkeit von Wohnungen in verschiedenen Preisklassen zeigt, dass im Kanton Basel-Stadt Wohnungen in den Preisklassen bis 1 000 Franken und von 1 001 bis 1 500 Franken dominieren. Sie machen mit 35% und 40% rund drei Viertel aller Miet- und Genossenschaftswohnungen des Stadtkantons aus. Um dies in den Kontext anderer Städte zu setzen, wurde dieselbe Hochrechnung auch für die Stadt Basel und andere Städte der Schweiz erstellt. Der Anteil der unteren beiden Mietpreiskategorien ist in Lausanne und Bern auf einem vergleichbaren Niveau – in den Städten Genf und Zürich sind die Anteile aber deutlich geringer als in der Stadt Basel. Dieser Vergleich lässt Unterschiede in den Wohnungsgrössen zwischen den Städten unberücksichtigt. Ein Blick auf die bezahlten Quadratmeterpreise bestätigt allerdings das Bild der relativ günstigen Mieten in Basel: Die Städte Bern und Basel (17,1 bzw. 17,5 Franken) weisen tiefere Quadratmeterpreise auf als Lausanne (18,0 Franken), Genf und Zürich (19,6 bzw. 20,7 Franken pro Quadratmeter).

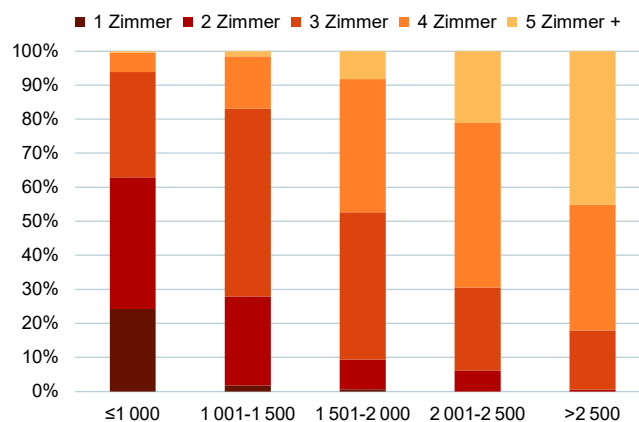
In der Kategorie mit Nettomieten unter 1 000 Franken sind mehr Einzimmerwohnungen zu erwarten als in der höchsten Preiskategorie. Das widerspiegelt sich in einer Auswertung der Anteile der Haushalte nach Zimmerzahl in den verschiedenen Nettomietpreiskategorien. In der Kategorie der Wohnungen bis 1 000 Franken sind rund ein Viertel Einzimmerwohnungen, in den darüber liegenden Preiskategorien sind es weniger als 2%. Demgegenüber machen Vierzimmerwohnungen nur 6% der Wohnungen in der tiefsten, dafür knapp die Hälfte der Wohnungen in der Preisklasse zwischen 2 001 und 2 500 Franken aus. Am häufigsten sind im Stadtkanton die Dreizimmerwohnungen; sie sind in allen Preiskategorien vertreten, mit einem Minimum von 17% in der höchsten Preiskategorie.

Auch nach Wohnviertel betrachtet zeigen sich Unterschiede. Hier fallen die Wohnviertel auf, deren Wohnungsanteil in der Preiskategorie unter 1 000 Franken sehr hoch ist. Im Wohnviertel Klybeck liegt ca. die Hälfte der Wohnungen in diesem Preissegment. In Riehen/Bettingen und in der Altstadt Grossbasel liegt der Anteil dieser Wohnungen bei weniger als einem Viertel. Auf der anderen Seite der Preisskala ist die Altstadt Grossbasel das Wohnviertel mit dem höchsten Anteil an Wohnungen über 2 000 Franken; dieser liegt bei rund 24%. Ebenfalls hohe Anteile in diesem Preisspektrum weisen die Wohnviertel Bruderholz (23%), Vorstädte (22%) und St. Alban (20%) auf.

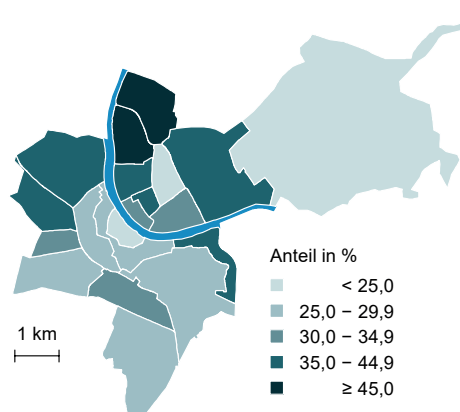
Schweiz, Kt. Basel-Stadt, ausgewählte Städte – Haushalte nach Mietpreis in Franken, 2015-2019



Kanton Basel-Stadt – Haushalte nach Mietpreis in Franken und Zimmerzahl, 2015-2019



Haushalte mit Nettomieten bis 1 000 Franken nach Gemeinde und Wohnviertel, 2015-2019



Basler Zahlenspiegel

	Mrz 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mrz 21
Bevölkerung	201 591	201 543	201 578	201 391	201 212	201 469	201 734	202 121	202 123	201 971	201 899	201 917	201 909
Schweizer	127 495	127 596	127 714	127 658	127 467	127 437	127 362	127 471	127 394	127 276	127 300	127 423	127 384
Ausländer	74 096	73 947	73 864	73 733	73 745	74 032	74 372	74 650	74 729	74 695	74 599	74 494	74 525
Zugezogene	911	689	670	854	1 078	1 353	1 450	1 391	1 050	780	1 262	883	1 014
Weggezogene	844	724	854	1 079	1 255	1 280	1 102	1 201	1 004	857	1 269	907	1 072
Arbeitslose	3 650	3 974	4 114	4 162	4 251	4 142	4 053	4 050	4 115	4 408	4 510	4 470	4 427
Arbeitslosenquote in %	3,5	3,8	4,0	4,0	4,1	4,0	3,9	3,9	4,0	4,3	4,4	4,3	4,3
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	690 040	...	...	689 456	...	...	693 330	...	...	691 638	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	34 363	...	...	34 417	...	...	34 551	...	...	34 426	...	...	...
Basler Index ¹	100,6	100,2	100,4	100,4	100,2	100,3	100,3	100,3	100,1	100,0	100,1	100,2	100,5
Jahresteuierung in %	-0,5	-1,0	-1,2	-1,2	-0,8	-0,7	-0,7	-0,4	-0,5	-0,6	-0,3	-0,3	-0,1
Basler Mietpreisindex ²	99,1	99,1	99,5	99,5	99,5	99,7	99,7	99,7	100,0	100,0	100,0	100,2	100,2
Jahresteuierung in %	1,1	1,1	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Wohnungsbestand	111 545	111 597	111 645	111 692	111 784	112 095	112 186	112 275	112 293	112 399	112 430	112 475	112 600
Baubewilligte Wohnungen	-	4	6	4	17	-	43	17	389	78	1	-	6
Bauvollendete Wohnungen	47	42	20	18	36	238	27	64	33	81	28	26	83
Logiernächte in Hotels	37 144	12 860	16 363	30 190	55 522	62 515	54 301	48 887	25 369	22 873	18 858	20 748	30 906
Nettozimmersauslastung in %	21,9	14,9	14,2	20,9	28,1	31,2	29,7	24,2	16,3	17,2	14,7	17,4	21,8
EuroAirport-Passagiere	246 719	1 120	1 649	23 170	248 932	390 209	235 909	213 596	75 447	125 616	109 031	71 496	...
Frachtvolumen in Tonnen	10 065	10 366	9 125	8 993	8 861	7 962	8 832	9 283	9 222	8 795	8 363	8 302	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	481 986	421 631	512 132	494 295	445 806	399 984	413 910	450 986	383 069	310 927	384 865	395 752	...
Zufuhr	401 040	345 726	450 156	411 291	365 640	339 324	356 490	372 214	315 705	239 483	307 655	336 261	...
Abfuhr	80 946	75 906	61 976	83 004	80 166	60 661	57 420	78 772	67 364	71 444	77 210	59 491	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ²	566 544	323 932	312 811	231 151	213 533	226 483	261 800	439 255	572 836	699 075	788 466	607 945	609 675
Erdgas	342 647	163 097	154 813	87 426	70 090	79 159	112 362	239 187	346 222	434 888	502 358	376 842	374 162
Fernwärme	121 182	67 433	57 211	40 862	34 712	34 973	43 274	91 206	122 303	156 180	177 068	135 230	131 719
Elektrizität	102 715	93 402	100 787	102 863	108 730	112 351	106 164	108 862	104 311	108 007	109 040	95 873	103 794
Wasserverbrauch in 1000 m ³	1 965	2 125	2 231	2 203	2 537	2 632	2 268	2 020	1 942	1 872	1 876	1 712	1 976
Mittlerer Tagesverbrauch	63	71	72	73	82	85	76	65	65	60	61	61	64

¹ Der Basler Index der Konsumentenpreise wurde im Dezember 2020 (Dez 2020 = 100), der Basler Mietpreisindex im November 2020 (Nov 2020 = 100) auf eine neue Basis gestellt. Die Werte der Vormonate wurden entsprechend angepasst. ² Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

Literaturtipp

Die dreibändige Publikation von Roger Ehret und Christian Flierl wurde herausgegeben vom Neutralen Quartierverein Bruderholz. Sie zeigt neben der spannenden Geschichte und der vielschichtigen Gegenwart des Wohnviertels auch, dass es ein aussergewöhnliches Spazier- und Wandergebiet mit bekannt-unbekannten Orten und Zielen ist. Und schliesslich bietet das Bruderholz auch überraschende literarische Funde.



NQV Eigenverlag, 2021
ISBN 978-3-033-08126-0, 300 Seiten in 3 Bänden

Zu guter Letzt

«Schon schwieriger dürfte es sein, eine schlüssige Antwort zu finden, um die hohe Unfallziffer zwischen 16 und 17 Uhr zu begründen; neben Nachmittagsschulschluss, Nachwirkungen des Vieruhrschlappens mancher Fahrer dürfte die Ursache in einem auf diese Stunde entfallenden neuen Stossverkehr zu suchen sein.»

«Mehr als die Hälfte der Unfälle, 177 oder 52,5% wurden in ihren Folgen durch gütliche Einigung unter den Betroffenen endgültig aus der Welt geschafft, ohne dass der Verwaltungs- oder Gerichtsapparat in Anspruch genommen wurde. Ein noch einfacheres, aber bedeutend weniger sympathisches Verfahren wandten jene 14 Gewissensbelasteten an, die sich durch Flucht unerkannt jeder Verantwortung zu entziehen vermochten.»

Paul Meierhans, Adjunkt des Statistischen Amtes, in:
 Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt, 1925

Kennen Sie unsere Internetseite?

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Raphael Alü
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31
nm	Nana Mittelmaier	061 267 87 39
te	Tobias Erhardt	061 267 87 94
vt	Vitus Thali	061 267 87 46